

3 HILFE BEI CYBER-MOBGING

Eine neue barrierearme App mit Präventions- und Hilfsangeboten bei Mobbing im Internet ist online.

4 KOOPERATION MIT POTENZIAL

Wir erbringen Warenbestands- und Versanddienstleistungen für Naturkosmetikerhersteller Niyok.

6 DER AUFSICHTSRAT DER BWB

Leopold von Bredow, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der BWB, im Interview.

8 INKLUSIONSBETRIEB INTEGRA

Michael Teubner über die Zusammenarbeit zwischen dem Inklusionsbetrieb und der BWB.

10 NEUE LEITUNG IM BFB-STEGLITZ

Dorén Keilholtz-Meyer leitet seit 2024 den Beschäftigungs- und Förderbereich (BFB) Steglitz.

12 GELEBTE INKLUSION

Gleich mehrere Mitarbeitende haben einen Karrieresprung innerhalb der BWB gemacht.

14 TAG DER OFFENEN TÜR

Mehr als 400 Besucherinnen und Besucher informierten sich Anfang März in der BWB-Nord.

16 EINGEBAUTER GRÜNER DAUMEN

Das digitale Hochbeet der BWB-Nord: Hier versorgen die Pflanzen sich selbst.

18 DIGITAL STATT AUF PAPIER

Die BWB bietet das professionelle Digitalisieren von Akten als neue Dienstleistung an.

20 WISSEN, WO DER SCHUH DRÜCKT

COPSQ-Befragung 2024 für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen und ein gutes Betriebsklima.

21 WEIBLICHE PERSPEKTIVEN

Die BWB hat mit Sabine Schultze endlich wieder eine Frauenvertreterin.

22 IMMER VOR ORT

Die BWB hat inzwischen 15 Betriebsintegrierte Gruppen (BiG) in Berliner Unternehmen.

24 MIT HERZBLUT DABEI

Katja Jank ist Sportlehrerin in der BWB – wir haben sie einen Tag lang in der BWB-Süd begleitet.



BERLINER LANDESMEISTER-TITEL SOVERÄN VERTEIDIGT

Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

38 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN

- Allgemeine Elektromontage
- Allgemeine Kunststoffmontage
- Datenverarbeitung
- Elektronik
- Elektrotechnik
- Garten- und Landschaftsbau
- Garten- und Landschaftspflege
- Gebäudeinstandhaltung
- Gemüse- und Kräuteranbau
- Grafik und Digitalisierung
- Großküche
- Haus- & Textilpflege
- Hausmeisterservice
- Holzbearbeitung
- Hotellerie & Gastronomie
- Kantine
- Kfz-Aufbereitung (Porsche-Diesel-Manufaktur)
- Kfz-Mechanik
- Kosmetikverpackung & Konfektionierung
- Kunststoffbearbeitung
- Kunststoffgraviererei
- Kunststoffspritzerei
- Layout und Gestaltung
- Lebensmittelverpackung & Konfektionierung
- Mailing- und Kopierservice
- Metallbearbeitung
- Metallmontage
- Möbelmontage- und Demontage
- Möbelproduktion
- Postverwaltung
- Reparatur, Entrümpelungs- und Ausräumarbeiten
- Servicehelfer/-in in Kindertagesstätten & Seniorenheimen
- Spanabhebende Fertigung (CNC)
- Veranstaltungsservice
- Verpackung von Kleingütern & Textilien
- Warenlagerung
- Warentransport
- Zylinderschlossmontage



HILFE BEI CYBER-MOBGING



Eine neue barrierearme App bietet Menschen mit Behinderungen Präventions- und Hilfsangebote bei Mobbing im Internet. Eine inklusive Arbeitsgruppe hat die Inhalte entwickelt und umgesetzt.

„Das Internet ist für alle ein wichtiger digitaler Raum. Auch Menschen mit Beeinträchtigungen nutzen ihn und begegnen dabei digitaler Gewalt“, sagt Bettina Neuhaus, Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Berlin (LAG WfbM Berlin).

Wenige Tage vor dem Anti-Mobbing-Tag am 22. Februar 2024 hat die Landesarbeitsgemeinschaft deshalb zusammen mit der EU-Initiative klicksafe die „Cyber-Mobbing Leichte Hilfe App“ an den Start gebracht, zunächst als iOS-Version für iPhone und iPad, am 19. April dann auch für Android-Geräte. Das Präventions- und Hilfsangebot richtet sich, über die Werkstätten hinaus, an alle Menschen mit Beeinträchtigungen und kann kostenfrei im Apple App Store und für Android im Google Play Store heruntergeladen werden. Bis zum 6. Mai verzeichnete klicksafe bereits 391 iOS- und 121 Android-Downloads aus den App-Stores.

EXPERT:INNEN IN EIGENER SACHE

Für die Themen der App seien die Erfahrungen der Werkstattbeschäftigten ausschlagend gewesen, so Neuhaus. Eine Arbeitsgruppe aus Menschen mit Beeinträchtigungen hat sich das Thema Cyber-Mobbing über einen Zeitraum von zwei Jahren erarbeitet, gemeinsam die Inhalte entwickelt und die Umsetzung realisiert. Die Fachberatungsstelle Gewaltprävention, Mitarbeitende aus den Sozialdiensten der Werkstätten, ein Gebärdensprachdolmetscher und eine Medienpädagogin von klicksafe haben die Werkstattbeschäftigten bei diesem Prozess begleitet. „Besonders stolz sind wir auf die inklusive Arbeitsgruppe und die Protagonist:innen der Videos. Sie vermitteln dieses Thema als Expert:innen in eigener Sache und liefern ganz konkrete Tipps an die Hand, um sich gegen Angriffe im Internet zu wehren“, betont Neuhaus. Dazu gehört zum Beispiel, wie man einen Screen-

shot erstellt oder eine Anzeige bei einer Onlinewache macht. Sämtliche Inhalte sind verständlich und barrierearm gestaltet, die Informationen und Erklärungen in einfacher Sprache und teilweise in Gebärdensprache verfasst. Es gibt bildbasierte Anleitungen, die Schritt für Schritt zeigen, wie man Kontakte auf Social-Media-Plattformen blockieren, melden oder löschen kann.

MEDIENKOMPETENZ FÖRDERN

Mit klicksafe hat die LAG WfbM ausgewiesene Profis an ihrer Seite. Die EU-Initiative wurde gegründet, um die Online-Kompetenz unterschiedlicher Zielgruppen zu fördern. Sie wird in Deutschland verantwortet von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz. Zielgruppen sind Lehrkräfte, Pädagog:innen, Eltern und Multiplikator:innen. Bereits vor vier Jahren hat klicksafe eine App für Kinder und Jugendliche zum Thema Cyber-Mobbing entwickelt. Auf ihr basiert die neue Leichte-Hilfe-App.

Die Idee für eine Cyber-Mobbing-App speziell für Menschen mit Behinderung entstand aus den Erfahrungen der Fachberatungsstelle Gewaltprävention mit Formen digitaler Gewalt gegenüber Werkstattbeschäftigten. Die Stelle ist bei der LAG WfbM angesiedelt und unterstützt alle 16 Berliner Werkstätten bei der (Weiter-)Entwicklung und Umsetzung von Gewaltpräventionskonzepten. Zusammen mit begleitenden Materialien für den Berufsbildungsbereich und anderen Angeboten soll die App auch Aufklärungs- und Verhinderungsarbeit gegen Cyber-Mobbing leisten und dafür genutzt werden, die Medienkompetenz der Zielgruppe zu verbessern.



EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die neue BWBaktuell präsentiert sich abwechslungsreich, vielfältig und lebendig gestaltet. Und das aus gutem Grund – denn so ist die BWB insgesamt.

Die politische Diskussion um Werkstätten vermittelt leider häufig ein anderes Bild, denn sie wird leider auch geprägt von Menschen, die sich kein eigenes Bild von den konkreten Angeboten im Werkstattalltag machen. Und in der Diskussion wird leider häufig verkannt, wie sehr Werkstätten sich schon aus eigenem Interesse verändert haben und weiter verändern wollen, um mehr Inklusion in der gesamten Arbeitswelt zu erreichen.

Die Bilder in der BWBaktuell machen deutlich, wie viel positive Veränderungen und Weiterentwicklungen es in der BWB gibt. Und alle sind herzlich eingeladen, sich ein eigenes Bild vor Ort zu machen, um gemeinsam neue Ansätze für mehr Inklusion zu entwickeln und dabei auch die Interessen unserer Mitarbeitenden einzubeziehen. Bei uns ist dafür jeder Tag ein Tag der offenen Tür und diese Ausgabe soll Ihnen auch „Appetit“ auf einen Besuch und Gespräche machen.

Uns steht ein sportlicher Sommer mit Fußball-Europameisterschaft und Olympischen Spielen bevor. Die Fußballer der BWB haben ihre tolle Erfolgsgeschichte bei den Landesmeisterschaften fortgeschrieben, gemeinsam hoffen wir jetzt, dass die deutschen Sportler bei den anstehenden Großveranstaltungen diesem Beispiel folgen können.

Uns allen wünsche ich einen schönen Sommer und viele erfreuliche Momente – nicht nur im Sport.

Herzliche Grüße

Dirk Gerstle
Geschäftsführer

KOOPERATION MIT POTENZIAL

Anfangs waren es zwischen 20 und 30 Pakete pro Woche, inzwischen sind es 70 bis 110 pro Tag. Seit knapp vier Jahren übernimmt der Arbeitsbereich Verpackung & Konfektionierung in der BWB-Nord die Warenbestands- und Versanddienstleistungen für den Naturkosmetikhersteller Niyok.

Von den einzelnen Inhaltsstoffen bis zur Verpackung soll möglichst alles nachhaltig sein, darauf legt Niyok großen Wert. Das Sortiment des Start-ups reicht von festen Shampoos über Gesichts-, Körper- und Handpflegeprodukte bis zu Zahncremes. Bereits 2019 hatte die BWB einen Konfektionierungsauftrag für Niyok erledigt. „Im Sommer 2020, als durch Coronakrise und Lockdown Onlineshops deutlich mehr Zulauf bekamen, fragte der Firmengründer bei uns nach, ob wir den Versand für das Onlinegeschäft übernehmen könnten“, berichtet Khon Hong Ngo, Regionalverantwortlicher Nord der BWB. Für die BWB habe sich dadurch die Möglichkeit ergeben, mit einem Start-up das Thema Versanddienstleistungen als Fulfillment zu testen und professionell aufzubauen.

„Dank der anfangs noch geringen Versandmengen konnten wir die Mitarbeitenden als auch uns selbst langsam an diese neue Aufgabe heranführen.“

INGESPIELTES TEAM

Vier bis sechs Mitarbeitende sind kontinuierlich in den Auftrag eingebunden. Sie kommissionieren die Online-Bestellungen eigenhändig anhand der Lieferscheine und machen sie versandfertig. „Sie müssen also nicht nur die richtigen Artikel zusammenstellen, sondern es muss auch gewährleistet sein, dass Versandlabel und Paket zusammenpassen.“ Damit das auch für Mitarbeitende mit Lese- und/oder Schreibschwäche möglich ist, haben die Gruppenleitungen zusammen mit Niyok ein beson-

deres Konzept mit Farbschildern erarbeitet, die die unterschiedlichen Produkte in den Regalen kennzeichnen. Trotz der deutlich gestiegenen Artikelanzahl können die Mitarbeitenden inzwischen anhand von Artikelnummern kommissionieren, und die verschiedenen Produkte auseinanderhalten. „Diese Lernerfolge verdanken wir den anhaltenden Bemühungen und der motivierenden Art der drei Gruppenleitungen.“ Diese unterstützen die Mitarbeitenden auch bei der Vorbereitung der Lieferscheine, übernehmen die Qualitäts- und Packkontrolle sowie die Dokumentation des Warenbestands.

Morgens werden zunächst alle am Vortag eingegangenen Bestellungen im Niyok-Webshop gesichtet und über eine spezielle Versandsoftware verarbeitet. Anhand der ausgedruckten Lieferscheine kommissionieren die Mitarbeitenden die Bestellungen und packen sie in





Kisten.
Anschließend prüft die Gruppenleitung, ob die Kisten die richtigen Artikel in der richtigen Menge enthalten. Ist alles korrekt, wird anhand eines Barcodes auf dem Lieferschein das dazugehörige Versandlabel gedruckt. Ein weiterer Mitarbeiter packt dann die Artikel in Versandkartons, verschließt sie und klebt das Versandlabel auf. Das fertige Paket kommt in den Versandwagen und wird verschickt. „Das System hat sich sehr gut etabliert“, so Ngo.

MEHR ARTIKEL, HÖHERE STÜCKZAHLEN, NEUE AUFGABEN

Während die BWB für Niyok zu Beginn vor allem Artikel für die Mundhygiene wie Zahnpasta, Bambuszahnbürsten, Mundziehöle oder Mundspülungen versendet hat, wurde das Produktportfolio im Laufe der Zeit deutlich erweitert. Die Mitarbeitenden kommissionieren und versenden inzwischen auch Artikel für die Haar-, Körper- und Gesichtspflege wie Seifen, Shampoo, Conditioner, Duschgele und Cremes bis hin zu Maniküre- und Pediküre-Artikeln. „In diesem Jahr soll das Portfolio um weitere 40 Artikel erweitert werden“, so Ngo. „Wir stellen jetzt weitere Regalflächen bereit, damit der Kommissionierungsprozess auch dann gut funktioniert. Denn online bestellte Artikel

sollen möglichst binnen zwei bis drei Werktagen beim Kunden eintreffen. Dafür muss der Warenbestand ausreichend befüllt sein.“ Und natürlich müssen auch die Kapazitäten in der BWB vorhanden sein, um viele Pakete ad hoc zu versenden. Als kürzlich die Bestellmengen um mehrere hundert Prozent angestiegen seien, hat die BWB die Kapazitäten kurzfristig angepasst. „Innerhalb von drei Tagen konnten wir über 700 Bestellungen als ‚versendet‘ deklarieren. Niyok war begeistert, wie flexibel und zuverlässig wir auf diese Herausforderung reagiert haben.“

Im Aufbau befindet sich bereits die Bearbeitung von Retouren. „So etwas erfordert viel Aufmerksamkeit. Sofern die Pakete ungeöffnet und die darin befindliche Ware unbeschädigt ist, kann diese wieder in den Verkauf gehen. Die Warenbestandsmengen sind daraufhin zu aktualisieren, damit bei der nächsten Inventur keine Abweichungen entstehen.“ Ware, die nicht mehr verwendbar sei, müsse hingegen aussortiert und entsorgt werden. Je nach Produkt können dabei Entsorgungskosten entstehen, beispielsweise bei größeren Mengen Mundziehöle.

„Auf solche Eventualitäten haben wir uns eingestellt, um die Dienstleistung weiter zu profes-

sionalisieren und uns Kompetenzen für neue Kunden zu erarbeiten.“

Das Füllmaterial zum Schutz der teilweise leicht zerbrechlichen Flaschen stellt die BWB übrigens selbst her. „Zu Beginn hat uns Niyok welches zur Verfügung gestellt, das allerdings sehr voluminös, platzraubend und kostenintensiv war. Doch seit wir unseren Pappschredder haben, der alte Kartons und andere Pappen zu umweltfreundlichem und unschädlichem Füllmaterial zerkleinert, nehmen wir nur noch das.“ Niyok werde damit seinem eigenen Nachhaltigkeitsanspruch noch besser gerecht. „Eine Win-win-Situation“, sagt Ngo.



BERATEN, BEGLEITEN, KONTROLLIEREN – DER AUFSICHTSRAT DER BWB

LEOPOLD VON BREDOW

Leopold von Bredow ist stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der BWB. Im Interview stellt er seine Aufgaben in dem Gremium und seine Ideen für die Zukunft der Werkstätten vor.

Herr von Bredow, erzählen Sie uns bitte erst mal etwas über sich.

Leopold von Bredow: Ich bin 52 Jahre alt, vierfacher Familienvater und Geschäftsführer der Fürst Donnersmarck-Stiftung.

Seit wann sind Sie im Aufsichtsrat der BWB?

Seit Sommer 2023 gehöre ich dem Aufsichtsrat als stellvertretender Vorsitzender an. Die Fürst Donnersmarck-Stiftung ist ein Minderheitsaktionär und als stellvertretender Vorsitzender vertrete ich die Interessen der Gruppe von insgesamt sechs Minderheitsaktionären.

Welche Schwerpunkte setzen Sie hier?

Mein Fokus liegt darauf, die Interessen der Gesellschafter und ihrer Mitarbeitenden zu vertreten und zu bündeln. Besonders wichtig ist mir dabei, die Perspektiven und Impulse anderer kleiner Träger einzubringen. Durch meine parallele Aufsichtsrats Tätigkeit bei der Nordbahn gGmbH in Brandenburg gewinne ich wertvolle Einblicke und Vergleichsmöglichkeiten, die ich in die Arbeit bei der BWB einfließen lasse. Diese Erfahrungen nutze ich, um innovative Anregungen zu bieten und die Entwicklung der BWB voranzutreiben.

Worin besteht für Sie der Reiz, sich im Aufsichtsrat einer Werkstatt zu engagieren?

Der persönliche Reiz dieser Position im Aufsichtsrat liegt für mich darin, die vielseitigen Prozesse und Herausforderungen der BWB kennenzulernen. Die hochkarätige Zusammensetzung des Gremiums macht jede Sitzung besonders lehrreich. Meine beruflichen Erfahrungen aus dem Wirtschaftsbereich, insbesondere in den Feldern Immobilien und Personalmanagement, ermöglichen es mir, einen



LEOPOLD VON BREDOW

Beitrag zu leisten. Ich schätze die Möglichkeit, meine Kenntnisse aus der freien Wirtschaft einzubringen und somit die Arbeit der BWB ergänzend zu unterstützen.

Was wollen Sie bei der BWB bewegen, verändern oder verbessern?

Ich bin von dem inhaltlichen Konzept der BWB überzeugt und sehe deren Potenzial. Eine wesentliche Herausforderung besteht darin, das Image der Werkstätten zu verbessern. Ich bin der festen Überzeugung, dass viele Werkstätten zu Unrecht dafür kritisiert werden, diese würden nicht dem Inklusionsgedanken entsprechen. Ich sehe es als wichtig an, dass Menschen mit Behinderung selbst entscheiden können, wo sie arbeiten möchten – ob in einer Werkstatt oder auf dem ersten Arbeitsmarkt. Hierfür benötigen wir individuell passende Angebote, um allen gerecht zu werden.

Wie sehen Sie die Zukunft der Werkstätten in Deutschland?

Ich bin darauf fokussiert, die Werkstätten an die Herausforderungen der Arbeitswelt anzupassen und deren Teilhabemöglichkeiten zu sichern. Es ist essenziell, neue Wege zu finden, damit Menschen mit Behinderung die BWB wie auch andere Werkstätten als Orte der beruflichen Entwicklung und des persönlichen Wachstums wahrnehmen. Die Werkstätten bleiben hier ein wichtiges Angebot, um den Bedürfnissen und Fähigkeiten der dort Beschäftigten gerecht zu werden.

Was wird sich aus Ihrer Sicht verändern müssen?

Auch hier braucht es langfristige Konzepte, um den dynamischen Anforderungen der modernen Arbeitswelt und zugleich den Bedürfnissen unserer Beschäftigten gerecht zu werden. Das beinhaltet den weiteren Ausbau der Mini-Inklusionsbetriebe, die in größeren Unternehmen integriert sind. Diese Betriebe könnten als Brücke dienen, die es Menschen mit Behinderung ermöglicht, Erfahrungen in einem regulären Arbeitsumfeld zu sammeln, während sie weiterhin unterstützt werden. Zudem ist eine fortlaufende Anpassung unseres Geschäftsmodells erforderlich, um flexibel auf Veränderungen im wirtschaftlichen und sozialen Umfeld reagieren zu können und um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Bitte vervollständigen zum Schluss noch die folgenden Sätze.

Die BWB ist für mich ...

ein Vorreiter in Fragen der beruflichen Teilhabe in Berlin-Brandenburg und eine Inspiration für kleinere Träger.

Mein größter (beruflicher) Erfolg war ...

Im Rahmen meiner Aufsichtsrats Tätigkeit bin ich nach einem Jahr immer noch in der Lernphase und ich hoffe, diese Frage in zehn Jahren beantworten zu können.

Mein größter (beruflicher) Misserfolg war ...

Glücklicherweise kann ich zum jetzigen Zeitpunkt keine Fehlentscheidung feststellen.



MIT FLEXIBILITÄT AUF DEN ERSTEN ARBEITSMARKT

Seit knapp drei Jahren ist die BWB alleinige Gesellschafterin der Integra GmbH in Berlin-Reinickendorf. Der 1981 gegründete Inklusionsbetrieb kümmert sich um die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt. Mit Michael Teubner hat die Integra seit dem 1. März 2023 einen neuen Geschäftsführer.



MICHAEL TEUBNER IST SEIT 2023 GESCHÄFTSFÜHRER DER INTEGRA GMBH

Michael Teubner kennt sich aus im Bereich Inklusion. Bevor er zur Integra wechselte, hat der 43-Jährige viele Jahre im Epilepsiezentrum Kleinwachau im sächsischen Raadeberg gearbeitet. Dort werden nicht nur Menschen mit Epilepsie, sondern auch solche mit Behinderungen beraten, behandelt, gefördert und gepflegt. Es gibt Werkstätten, eine Schule und eine Kita.

Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit bei der Integra ist es, die Zusammenarbeit zwischen dem Inklusionsbetrieb und der BWB zu stärken. „Mir ist wichtig, dass wir gemeinsam an Projekten arbeiten, um Menschen mit Behinderung den Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern.“ Seit ihrer Gründung im Jahr 1981 engagiert sich die Integra für deren berufliche Integration. Rund 70 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind hier derzeit tätig, etwa die Hälfte von ihnen hat eine Behinderung. Etwa 65 Prozent der Mitarbeitenden arbeiten im Bereich Reinigungs-Services, rund 35 Prozent im Bereich Event- und Partyausstattung. Zwei Mitarbeitende aus der BWB sind bereits in den Partyausstattungsbereich der Integra gewechselt und haben hier einen sozialversicherungspflichtigen Job bekommen. Eine weitere Mitarbeiterin ist dort auf einem ausgelagerten Einzelarbeitsplatz tätig und soll perspektivisch ebenfalls übernommen werden. „Das darf gerne so weitergehen. Die Mitarbeitenden der BWB sind eine große Bereicherung für uns.“



Auftraggeber der Integra sind vor allem Caterer und Eventveranstalter. Eine Herausforderung sei, so Teubner, dass das Geschäftsfeld Event- und Partyausstattung bisher sehr saisongebunden sei. „Wir richten meistens Geburtstags-, Hochzeits- und Jubiläumsfeiern aus, die klassischerweise in den Sommermonaten und draußen stattfinden.“ Es gebe zwar schon erste Ideen, wie der Partybereich auf die Wintermonaten ausgeweitet werden könnte. Aber die Integra ist auch immer offen für andere Arbeitsfelder. „Zum Beispiele haben unsere Mitarbeitenden schon Umzüge gestemmt. Die nötigen personellen Ressourcen haben wir.“

GROSSE OFFENHEIT FÜR MENSCHEN UND AUFGABEN

Flexibilität ist generell etwas, das die Integra auszeichnet. „Wir sind nicht nur offen für neue Aufgabenbereiche, sondern auch für Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungsgraden. Bisher haben wir immer für jede und jeden die passende Tätigkeit gefunden.“ Die Arbeitsangebote sind vielfältig. Wer gerne körperlich anstrengende Arbeiten ausführen möchte, findet hier ebenso etwas wie jemand, der gerne Lkw fährt oder als Beifahrer mit dabei ist. Interessant ist die Integra auch für Menschen, die gerne Kontakt mit den Kunden haben. „Wenn wir für die Ausstattung von Feiern sorgen und unsere Mitarbeitenden dann auch vor Ort sind, treffen sie regelmäßig auf fröhliche, gute gelaunte Menschen, die sich im Anschluss bei ihnen bedanken.“ Das sei sehr motivierend für sie.

Im Ausbildungsbereich bietet die Integra ebenfalls unterschiedliche Möglichkeiten für unterschiedliche Bedarfe an. Regulär bildet der Betrieb Fachlageristen bzw. Fachkräfte für Lagerlogistik aus. Daneben sind aber auch theoriereduzierte Ausbildungen beispielsweise zum Fachpraktiker im Gebäudeservice möglich. Dass die Integra ein Ausbildungsbetrieb ist, ist für die BWB ein Glücksfall: Es eröffnet die Möglichkeit, dass BWB-Mitarbeitende über das Budget für Ausbildung zur Integra wechseln. „Denkbar ist zum Beispiel, jungen Menschen aus dem Berufsbildungsbereich der BWB die Möglichkeit zu bieten, bei der Integra zu lernen.“ In jedem Fall möchte Teubner den Ausbildungsbereich weiter ausbauen. Praktika seien ebenfalls jederzeit möglich, egal, ob jemand nur mal für zwei Tage oder gleich für zwei Monate bei der Integra reinschnuppern wolle.

„Unser Team arbeitet schon lange zusammen und ich bekomme immer wieder positive Rückmeldungen von unseren Mitarbeitenden“, so Teubner. Für einige sei die Integra wie eine große Familie. „Es wäre schön, wenn diese Familie noch größer würde.“ Momentan sucht die Integra übrigens junge Menschen, die gerne langfristig als Lkw-Fahrer für sie tätig sein würden. Gutes Arbeitsklima garantiert.

Und was die Zusammenarbeit mit der BWB angeht: Die hat bereits ausgezeichnet funktioniert bei der Digitalisierung des gesamten Aktenbestands der Integra – knapp 1.300 Ordner – durch die BWB. „Das Projekt konnte viel schneller abgeschlossen werden als anfangs gedacht. Nicht nur, weil die Kollegen und Mitarbeitenden der BWB sich in kurzer Zeit so viel Expertise angeeignet haben, sondern auch, weil sie und unser Team sich gegenseitig so gut unterstützt haben“, freut sich Teubner.



DIE INTEGRA BIETET NEBEN DEN REINIGUNGS-SERVICES AUCH EINEN BEREICH FÜR EVENT- UND PARTYAUSSTATTUNG



BLICK HINTER DIE KULISSEN

Das Erdgeschoss des Integra-Gebäudes aus dem Jahr 2011 ist lichtdurchflutet. Hier befinden sich die Lagerhallen für Geschirr, Gläser und Besteck, für Grills, Getränkekühlschränke, Stehtische, Biertische und -bänke sowie Loungemöbel. In einer kleinen Werkstatt werden die Holzmöbel regelmäßig wieder aufgearbeitet. In einem eigenen Raum stehen außerdem zwei meterlange Band-Spülmaschinen. Sie laufen auf halber Geschwindigkeit, damit auch die Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung damit zurechtkommen. Das Besteck wird in einer großen runden Maschine mithilfe von verschiedenförmigen Keramikteilchen gereinigt und anschließend mit Mais-Granulat poliert. Das spart erheblich Wasser und Reinigungsmittel. Der Reinigungs-Service hat einen eigenen kleinen Raum, in dem neben den ganzen Putzutensilien auch Industriegewaschmaschinen und -trockner stehen. In der oberen Etage befinden sich die Büroräume für die Verwaltung und den Betriebsrat, eine Gemeinschaftsküche und ein Konferenzraum. Geheizt wird das Gebäude vorrangig mit einem eigenen Blockheizkraftwerk, das zusätzlich Strom erzeugt.

WWW.INTEGRA-BERLIN.DE

„ES SOLL EIN PROTOTYP DER BFB-STEGLITZ ENTSTEHEN.“

Dorén Keilholtz-Meyer leitet seit dem 1. Januar 2024 den Beschäftigungs- und Förderbereich (BFB) Steglitz.

Teil des Jobprofils: Die besonderen Herausforderungen meistern, die mit Umbau und Erweiterung des Standortes in der Beethovenstraße verbunden sind. Keilholtz-Meyer will die Bauzeit kreativ nutzen. Im Interview stellt sie sich und ihre Ideen vor.

Frau Keilholtz-Meyer, was haben Sie gemacht, bevor Sie zur BWB kamen?

Ich war bei verschiedenen Sozialunternehmen tätig. Jede Station in meiner bisherigen beruflichen Laufbahn hat mich auf ihre Weise geprägt und mich darauf vorbereitet, die Verantwortung als Leiterin des BFB-Steglitz zu übernehmen. Besonders geprägt hat mich allerdings meine Arbeit in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Dort habe ich nicht nur grundsätzliche Fähigkeiten im beruflichen Umgang mit Menschen mit Behinderungen erlangt, sondern auch meine Leidenschaft entwickelt, mich für ihre Rechte einzusetzen.

Was sind konkret ihre Aufgaben im BFB-Steglitz?

Dazu gehören vor allem die Personalführung, die Ausgestaltung der Angebote, die Budgetkalkulation, der Abgleich unserer täglichen Arbeit mit dem Leitbild des Unternehmens und den Leistungsvereinbarungen mit dem Kostenträger, interne und externe Gremienarbeit sowie die konzeptionelle und fachliche Weiterentwicklung des BFB in Richtung sozialer/beruflicher Teilhabe im Kiez. Es ist ein vielseitiges Rundumpaket, bei dem ich letztendlich dafür verantwortlich bin, dass es allen vor Ort gut geht.

Wo setzen Sie Schwerpunkte?

Mein Fokus liegt darauf, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass gute Arbeit durch die Gruppenleitungen leistbar ist. Dazu benötigt es Vertrauen, Klarheit und Transparenz sowie aktives Zuhören gerade in der Anfangsphase. Ich möchte ein Gespür für das Mögliche entwickeln.

SO SOLL DER BESCHÄFTIGUNGS- UND FÖRDERBEREICH (BFB) STEGLITZ NACH DEM UMBAU AUSSEHEN
QUELLE: SIGMA PLAN WEIMAR GMBH,



Was motiviert Sie besonders an Ihrer Arbeit?

Insgesamt ist es die Kombination aus Beziehungs- und Entwicklungsarbeit, die mich jeden Tag aufs Neue motiviert. Die Arbeit im sozialen Bereich bietet die Möglichkeit, Menschen in verschiedenen Lebenssituationen zu begleiten und ihnen dabei zu helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und ihr Potenzial auszuschöpfen. Diese Prozesse der persönlichen und beruflichen Entwicklung zu beobachten und zu unterstützen, ist für mich äußerst bereichernd und erfüllend.

Darüber hinaus sehe ich die Beziehungsarbeit als Grundlage für eine vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit im Team. Indem wir eine offene und unterstützende Arbeitsatmosphäre schaffen, können wir gemeinsam Herausforderungen bewältigen und uns gegenseitig motivieren, das Beste zu geben. Jeder Fortschritt, den wir gemeinsam erzielen, sei es in der persönlichen Entwicklung eines Mitarbeitenden oder in der Verbesserung unserer Angebote und Dienstleistungen, bestärkt mich in meinem Engagement für diese Arbeit.

Der Umbau des Standortes wird voraussichtlich ein bis eineinhalb Jahr(e) in Anspruch nehmen. Welche Herausforderungen gehen damit einher?

Der Umbau bedeutet für uns, dass sich Mitarbeitende und Stammpersonal für eine längere Zeit auf drei Standorte verteilen: Ein Teil ist schon bei der BWB-Südwest in der Zehlendorfer Goerzallee, ein anderer in der Weichselstraße in Neukölln, wo wir in ehemaligen Räumen der Fürst Donnersmarck-Stiftung Platz gefunden haben. Eine dritte Gruppe kommt bei der BWB-Süd in der Fontanestraße unter. Da ich natürlich nicht an allen drei Standorten gleichzeitig sein kann, benötigen wir eine sehr gute Kommunikationsstruktur, klare Ablaufstrukturen und Gruppenleitungen, die bereit sind, diese Herausforderungen gemeinsam anzunehmen und zu meistern. Ich glaube, wir sind gut aufgestellt, um uns den Herausforderungen zu stellen. Doch es erfordert eine gemeinsame Anstrengung, im gesamten Team die gleichen Werte und Ziele zu erarbeiten und zu verfolgen.

Welche Ideen haben Sie für die Zeit des Umbaus?

Mein Plan ist, ein Zukunftsteam zu bilden, eine Kerngruppe, die sich auf einer Plattform für kreative Prozesse austauscht. Hier soll ein Prototyp BFB-Steglitz entstehen. Das bedeutet, dass wir Ideen und Konzepte für die künftige Ausgestaltung des BFB entwickeln und schon vor dem Rückzug in die Beethovenstraße dem gesamten Team präsentieren, um Feedback zu erhalten: Wie fühlt sich die Idee an? Entspricht sie

den Bedürfnissen der Gruppenleitungen und der Mitarbeitenden oder geht sie daran vorbei? Hier ist erst mal alles erlaubt, auch Scheitern. Wir haben eine leere Leinwand vor uns. Für so ein Zukunftsteam braucht es Kolleginnen und Kollegen, die Lust auf solche Gedankenspiele haben, aber auch Raum und Zeit. Ich denke, dieser Prozess ist wichtig, um am Markt attraktiv zu bleiben.



DORÉN KEILHOLTZ-MEYER LEITET SEIT DEM 1. JANUAR 2024 DEN BESCHÄFTIGUNGS- UND FÖRDERBEREICH (BFB) STEGLITZ

GELEBTE INKLUSION

Gleich mehrere Mitarbeitende haben einen Karrieresprung innerhalb der BWB gemacht und reguläre Arbeitsverträge bekommen. Auch Überleitungen in externe Unternehmen stehen an.

Es ist eine Win-win-Situation: Zum 1. März 2024 sind eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter ins Stammpersonal der BWB gewechselt. „Nun haben sie eine sozialversicherungspflichtige Stelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und bleiben zugleich der BWB erhalten. Das ist gelebte Inklusion“, freut sich Guido Handschug, Leiter des Integrationsmanagements der BWB (IMB).

Marina Timohin arbeitet schon seit vielen Jahren in der Küche der Kantine im Blumberger Damm. Nun hat sie hier einen Arbeitsvertrag als Küchenhilfe erhalten. „Der Kantinen- und Gruppenleiter Sönke Mohr hat uns auf die Idee gebracht, Frau Timohin ins Stammpersonal zu übernehmen“, berichtet Handschug. „Er sagte uns, sie sei eine wichtige Unterstützung für ihn und vertrete ihn zum Beispiel, wenn er im Urlaub oder krank sei.“ Das IMB und die Geschäftsführung haben die Idee sofort unterstützt.

Das gilt auch für den zweiten zum 1. März ins Stammpersonal übergeleiteten Mitarbeiter: Matthias Kastner hat einen Arbeitsvertrag als Produktionshelfer im Arbeitsbereich Montage in der BWB-Nord erhalten. „Er hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt, ist absolut zuverlässig und hat schon leichte Gruppenleiter-tätigkeiten übernommen“, so Handschug. Vor einigen Jahren hatte Kastner schon einmal eine Stelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bei einer Möbeltischlerei. „Nach zwei Jahren war leider Schluss, weil die Tischlerei ins Umland gezogen ist. Sie wollte Matthias Kastner zwar sehr gerne mitnehmen, aber der Arbeitsweg wäre einfach zu lang gewesen.“ Also ging er zurück in die Werkstatt. Für die beiden Gruppenleiter Jens Franke und Ralf Meissner war es nur folgerichtig, ihn nun bei seinem erneuten Schritt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu unterstützen.



BUDGET FÜR ARBEIT

Seit dem 1. Januar 2018 gibt es das Budget für Arbeit (BfA). Es ermöglicht Mitarbeitenden einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bei einem Unternehmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzunehmen.

Der Betrieb bekommt dann einen Lohnkostenzuschuss. Bei Fragen oder Problemen können sich die Mitarbeitenden an den sogenannten Integrationsfachdienst wenden.

WEITERE ÜBERLEITUNGEN SCHON IN VORBEREITUNG

Und es steht bereits eine weitere Überleitung ins Stammpersonal der BWB an. Sabrina Budwilowitz soll einen Arbeitsvertrag als Betreuungsassistentin im Begleitenden Dienst bei der BWB-Nord bekommen. „Sie wird dann die Gruppenleitenden in den betreuungsintensiven Gruppen unterstützen“, so Handschug. Außerdem wechseln zwei Mitarbeiter in andere Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes: Dominick Gruner hat zum 1. Mai 2024 einen Vertrag beim Alexianer-Reinigungsservice im St. Hedwig-Krankenhaus bekommen, wo er zuvor einen ausgelagerten Einzelarbeitsplatz hatte. Maik Teske wiederum hat bereits die Zusage für einen regulären Arbeitsvertrag bei TP Marketing, einer Full-Service Kommunikations- und Produktionsagentur. Auch er hat bislang einen ausgelagerten Einzelarbeitsplatz in dem Unternehmen.

„Im Laufe des Jahres werden sicherlich noch einige Überleitungen hinzukommen“, ist Handschug überzeugt. Zehn insgesamt seien realistisch.

IM TEAM MIT ANDEREN WERKSTÄTTEN

Auch zusammen mit den anderen Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) setzt sich der IMB-Leiter dafür ein, mehr Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu bringen. Handschug ist einer von drei Koordinatoren der LAG Arbeitsgruppe Übergänge, die die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Berlin (LAG WfbM Berlin) initiiert hat. Seit Frühjahr 2023 tauschen sich darin Vertreterinnen und Vertreter aller 16 Werkstätten einmal im Monat aus, um noch mehr Menschen mit Beeinträchtigung den Sprung raus aus der Werkstatt zu ermöglichen. „Wir unterstützen uns gegenseitig mit Rat und Tat, das ist wirklich ein sehr gutes Miteinander ohne irgendwelches Konkurrenzdenken“, betont Handschug.

Aktuelles Projekt der Arbeitsgruppe Übergänge ist es, eine Betriebsintegrierte Gruppe (BiG) mit Mitarbeitenden aller Berliner Werkstätten in der Senatsverwaltung für Finanzen einzurichten. Solche BiGs, von denen die BWB inzwischen bereits 16 Stück in Unternehmen untergebracht hat, sind ebenso wie die ausgelagerten Einzelarbeitsplätze ein wichtiges Sprungbrett auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Gespräche mit der Senatsverwaltung für Finanzen laufen noch. „Perspektivisch kann ich mir solche werkstattübergreifenden BiGs in allen Berliner Senatsverwaltungen vorstellen.“



GUIDO HANDSCHUG INFORMIERT ÜBER DIE ARBEIT DES IMB



INFOS UND MITMACH-AKTIONEN AUF ALLEN ETAGEN

Erneut konnten sich Interessierte beim Großen Tag der offenen Tür am Standort Nord ausgiebig über die Qualifizierungs-, Arbeits- und Beschäftigungsangebote der BWB informieren. Es gab wieder viele Führungen durchs ganze Haus und vier Fachforen.

Mehr als 400 Besucherinnen und Besucher kamen am 12. März zwischen 9 und 16 Uhr zum Großen Tag der offenen Tür am Hauptstandort der BWB in der Westhafenstraße. „Wäre nicht ausgerechnet an dem Tag S-Bahn-Streik gewesen, wären sicherlich noch mehr Menschen gekommen“, ist BWB-Marketingleiter Oliver Schulz überzeugt. Schulklassen, Familienangehörige, Vertreter:innen von Betreuungseinrichtungen, Kostenträgern und auch der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung informierten sich über das vielfältige Angebot der BWB.

Bei den vielen Führungen durchs ganze Haus konnten die Besucherinnen und Besucher die mehr als 30 Berufsbilder in Industrie und Produktion sowie im Dienstleistungsbereich kennenlernen, außerdem den Berufsbildungsbereich sowie den Beschäftigungs- und Förderbereich der BWB.

ALLE SIND VERTRETEN

Mitmach-Aktionen fanden wieder auf fast allen Etagen statt. Im Erdgeschoss konnten alle Interessierten Selfies mit den historischen Traktoren machen, die die BWB-Mitarbeitenden in der Porsche-Diesel-Manufaktur restaurieren. In der 1. Etage präsentierten sich unter anderem die weiteren Standorte der BWB, einige der inzwischen 16 Betriebsintegrierten Gruppen (BiG) der BWB sowie der Inklusionsbetrieb Integra, deren Gesellschafterin die BWB ist. In der 2. Etage gab es als Mitmach-Aktion das Abfüllen von Lebensmitteln, in der 3. Etage Siebdruck, Lasern und 3D-Druck. In der 4. Etage präsentierten sich unter anderem das Integrationsmanagement der BWB (IMB), der Pädagogische Dienst, das Gewaltpräventionsteam, die Frauenbeauftragte und der Werkstatttratt, die in Nord arbeiten.

Hier konnten die Besucherinnen und Besucher außerdem am Glücksrad drehen und verschiedene Preise gewinnen. In der 5. Etage konnten sie Fotos mit Bilderrahmen machen, Namensschilder herstellen und Schokolade verpacken, in der 6. Etage Servietten falten und Tische eindecken.

Im Casino, das sich beim imPerfekt Kunsthafen in der Westhafenstraße 1 befindet, fanden vier Fachforen statt. „Mit 20 bis 30 Teilnehmenden

waren sie wieder gut besucht“, freut sich Schulz. Edda Bindewald-Wolff referierte zum Thema „Berufliche Karrieren gemeinsam entwickeln und gestalten“, Robin Bräunig gab Einblicke in Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung in Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Jens Jannasch und Matthias Stemmler zeigten mögliche Karrierewege in Berliner Unternehmen auf und Lina Grambart informierte über die Gewaltprävention in Werkstätten und was die BWB in dieser Hinsicht tut und noch vorhat.





AUCH AN DEN ANDEREN STANDORTEN FANDEN UND FINDEN WIEDER TAGE DER OFFENEN TÜR STATT:

BWB-Süd:

10. April 2024, 10–14 Uhr

BWB-Ost und BWB-Wolfener Straße:

23. April 2024, 10–14 Uhr

BWB-Südwest:

13. Juni 2024, 10–14 Uhr

BWB-Wedding:

18. Juni 2024, 10–12 Uhr

Werkstatt am Hafen:

10. September 2024, 10–14 Uhr



DAS FACHFORUM, BERATUNGEN ODER FÜHRUNGEN DURCH DAS HAUS WURDEN REGE GENUTZT



ÜBER 400 BESUCHERINNEN UND BESUCHER NUTZTEN DIE MÖGLICHKEIT DIE BWB ZU BESUCHEN



HOCHBEET MIT EINGEBAUTEM GRÜNEN DAUMEN

Mini-Gurken und Chilis, Zwiebeln und Kohlrabi, Physalis und Wilderdbeeren wachsen im Hochbeet, das die Gruppenleiter Oscar Knop und Tristan Knoch mit den Mitarbeitenden des Arbeitsbereichs Montage bei der BWB-Nord gebaut haben. Das Beste daran: Die Pflanzen versorgen sich dank automatisierter Bewässerungsanlage selbst.



DIESES HOCHBEET BESTEHT AUS HIGHTECH-KOMPONENTEN

Über den insgesamt drei Pflanzkübeln, die im hüfthohen Holzgestell Platz finden, laufen Bewässerungsschläuche mit feinen Löchern entlang. Jeder Schlauch ist mit einer Wasserpumpe verbunden, die sich an der Seite des Hochbeets befindet und in einen Wasserkanister darunter führt. „So können wir eine gleichmäßige Bewässerung unserer Pflanzen gewährleisten“, erläutert Gruppenleiter Knop. „Sie erhalten genau die richtige Menge an Wasser, die sie für ihr Wachstum brauchen.“ Gesteuert wird die automatisierte Bewässerung über einen Mini-Computer namens Arduino UNO. „Den haben wir selbst programmiert.“

Sensoren in den Pflanzkübeln messen die Bodenfeuchtigkeit. Bevor die Pflanzen zu trocken sind, springt automatisch die Pumpe an. Auf einem kleinen Bildschirm wird angezeigt, wie feucht die Erde gerade ist. Ein grüner Smiley bedeutet, dass alles in Ordnung ist, ein orangefarbener Smiley weist darauf hin, dass die Pflanzen langsam trocken werden. Bei einem roten Smiley ist Gießen angesagt. „Zusätzlich haben wir oberhalb des Hochbeets eine LED-Lampe eingebaut für diejenigen, die das Display nicht lesen können.“ Sie fängt an zu blinken, wenn kein Wasser mehr da ist, weil zum Beispiel der Wasserkanister leer ist.

EIN PROJEKT, VIELE FÄHIGKEITEN

Die „Automatisierte Bewässerungsanlage“ ist ein richtiges Allround-Projekt. Zum einen haben die Mitarbeitenden etwas mit ihren eigenen Händen erschaffen und das Hochbeet aus alten Paletten selbst zusammengebaut. Die Beine für das erste Modell hat noch die BWB-Tischlerei in der Wupperstraße hergestellt. Für



GRUPPENLEITER OSCAR KNOP IST EIN VATER DES PROJEKTS

das zweite Hochbeet, das derzeit in einem Kurs im Rahmen des Innovativen Bildungs-Systems entsteht, haben die Teilnehmenden bei einer Exkursion in die Tischlerei die Gelegenheit bekommen, die recycelten Holzteile eigenhändig zu fräsen und zu schleifen. „Das war eine tolle Erfahrung. Wir sind dem Fachbereichsleiter Holztechnik, Martin Tschubel, und dem Gruppenleiter Tobias Schmitz-Hübsch sehr dankbar für ihre großzügige Unterstützung und sachkundige Führung“, sagt Knop.

Zum anderen geht das Projekt weit über das rein Handwerkliche hinaus: „Wir bilden die Mitarbeitenden damit auch in den Bereichen Automatisierung, Programmierung, Lasergravur und 3D-Druck weiter, entdecken gemeinsam mit ihnen Neues und stärken ihren – wie auch unseren eigenen – Erfindergeist.“ So hat die Gruppe zum Beispiel aus einem recycelten PC-Lüfter ein Kühlsystem entwickelt, um damit die UV-LED-Pflanzenlampe über dem Hochbeet zu kühlen und so ihre Lebensdauer zu verlängern. Die Kabel, die an den unterschiedlichen elektrischen Komponenten der Anlage hängen und alle in den sogenannten Verdrahtungskasten hinten am Hochbeet führen, hat ein Mitarbeiter komplett alleine vorgenommen. Die Schlauch- und Lampenhalterungen, die Anschlussklemmen sowie die Pflanzen-

stangen für die sich hochwindenden Gurken haben Knop, Kmoch und ein im 3D-Druck versierter und auch sonst sehr erfindungsreicher Mitarbeiter zunächst mit einem 3D-Zeichnungsprogramm entwickelt und anschließend mit einem 3D-Drucker hergestellt. Die Schilder mit den Namen der unterschiedlichen Pflanzen hat die Projektgruppe wiederum mithilfe einer Laser-Gravurmaschine fabriziert.

WEITERENTWICKLUNGEN IM KURS

Auch um Aussaat und Pflege der Pflanzen kümmern sich die Mitarbeitenden natürlich selbst. „Die Zwiebeln haben es leider nicht geschafft, wahrscheinlich wegen eines Befalls mit Trauermückenlarven, die bei gekaufter Erde leider immer dabei sind“, berichtet Knop. Doch auch für dieses Problem hat das Hochbeet-Team bereits eine Lösung: eine chemiefreie Schädlingsbekämpfung mithilfe von Nützlingen namens Nematoden. „Das sind kleine Würmer, die die Larven der Trauermücken fressen und sich so vermehren.“

Zusätzlich steht mitten zwischen den drei Pflanzkübeln ein Topf mit Fettkraut. Diese fleischfressende Pflanze fängt mit ihren klebrigen Blätter die kleinen Trauermücken und ernährt sich von ihnen.

Währenddessen entwickeln die beiden Gruppenleiter und die Mitarbeitenden das Projekt Hochbeet mit automatisierter Bewässerungsanlage weiter. „Das ist alles Learning by Doing“, sagt Knop. So soll das nächste Hochbeet nur noch aus einem statt drei Blumenkübeln bestehen und außerdem auf Rollen stehen, um es einfacher hin- und herschieben zu können. „Eine grobe 3D-Anleitung zur Orientierung habe ich bereits erstellt. Wir sind gespannt darauf, welche neuen Ideen und Verbesserungen die Kursgruppe einbringen wird.“



DIGITAL STATT AUF PAPIER

Die BWB bietet das professionelle Digitalisieren von Akten als neue Dienstleistung an. An den Standorten Südwest, Nord und Werkstatt am Hafen haben die Mitarbeitenden bereits weit über eine Million Seiten eingescannt, unter anderem für einen langjährigen Kooperationspartner.

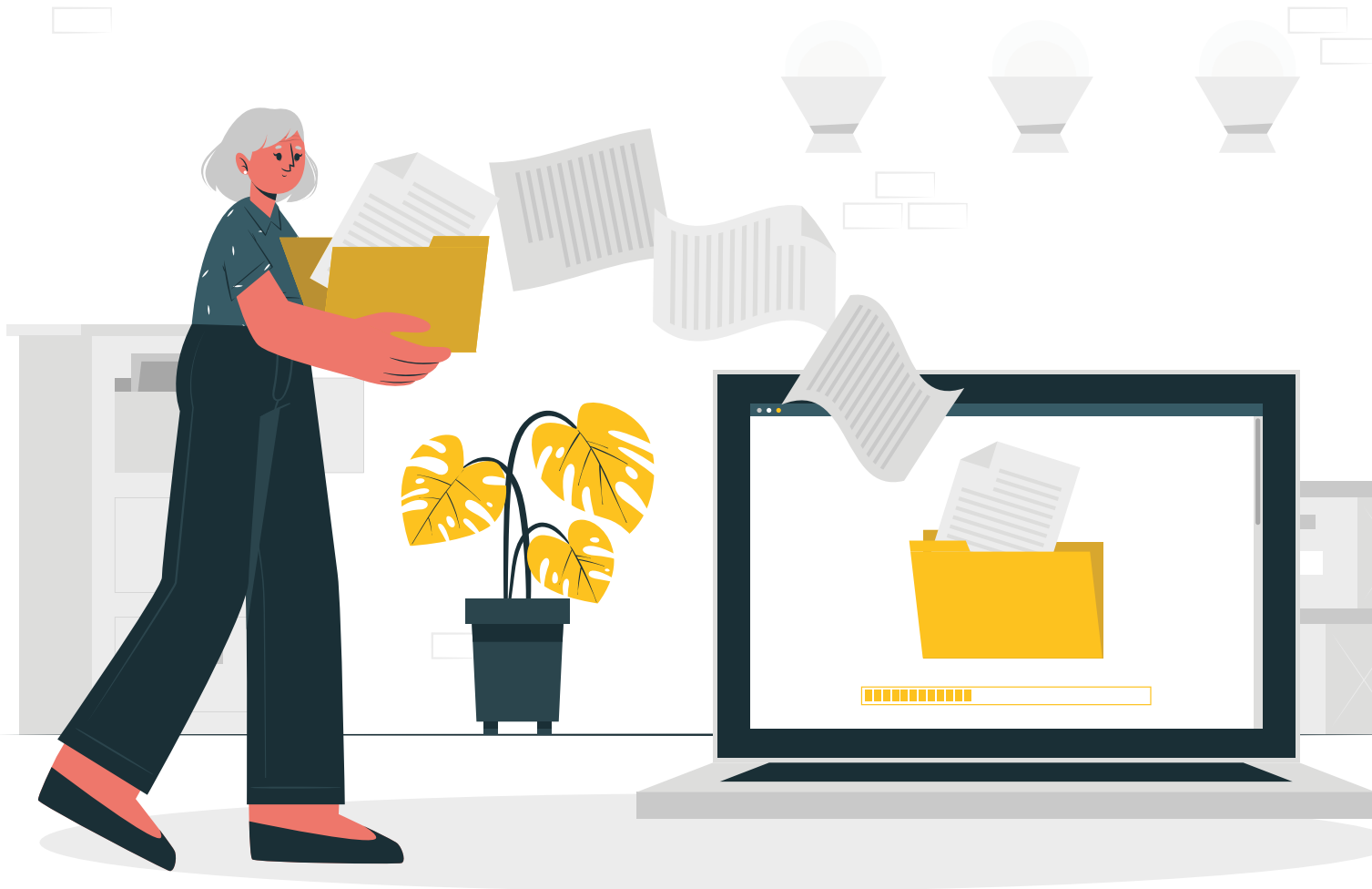
Vor rund einem Jahr hat die BWB die ersten Digitalscanner angeschafft und inzwischen bereits mehr als 1,3 Millionen Aktenseiten professionell digitalisiert: darunter den gesamten Bestand der BWB-Tochter Integra, immerhin knapp 1.300 Akten, die Akten des Auftragsmanagements und der Buchhaltung der BWB. „Anfangs hatten wir das Ziel im Jahr eine Million Seiten zu schaffen. Jetzt sind wir trotz der Einarbeitungsphase in zehn Monaten schon deutlich weiter, und das ganz ohne Druck“, sagt Jens Jannasch, Leiter der Betriebsintegrierten Gruppen in der BWB und Projektleiter Digitalisierung. „Dank guter Vorbereitung, professioneller Geräte und der reibungslosen Zusammenarbeit im gesamten Projektteam schaffen wir deutlich mehr, als wir anfangs zu träumen gewagt haben.“

Die BWB bietet das professionelle Digitalisieren von Akten als neue Dienstleistung für Unternehmen und Verwaltungen an. Dazu gehört auch, die Dokumente nach einem mit dem Kunden abgesprochenen System zu benennen und mit einer OCR-Kennung zu versehen. Dank dieser automatischen Texterkennung lassen sich die Dateien nach beliebigen Begriffen durchsuchen. „Wir haben inzwischen den ersten Großauftrag für ein anderes Unternehmen erledigt“, berichtet Jannasch. Kunde ist ABB Kaufel, Hersteller von Sicherheitsbeleuchtung und Stromversorgungssystemen und langjähriger Kooperationspartner der BWB. Das Unternehmen ist an einen neuen Standort gezogen, an dem es keinen Platz mehr für den Archivkeller gibt. Dort lagerten bislang unter anderem die ganzen Schaltpläne für die verschiedenen ABB-Systeme sowie Verträge und Korrespondenzen.

Deshalb hat die Firma bei der BWB angefragt, ob sie die ganzen Akten professionell digitalisieren kann. „Wir sind hingefahren, haben uns alles angesehen und eine Probeakte eingescannt. Das Ergebnis kam so gut an, dass wir schon eine Woche später zusammen mit Mitarbeitenden der Integra und aus der BWB-Nord den ganzen Archivkeller ausgeräumt und an unsere Digitalisierungs-Standorte Südwest, Nord und Werkstatt am Hafen gebracht haben.“

Vor dem Scannen bereiten mehrere Mitarbeitende zunächst die Akten vor. Dazu gehört zum Beispiel, von den herausgenommenen Seiten Tacker- und Heftklammern zu entfernen und die Aktenreiter mit speziellen Aufklebern zu kennzeichnen, um sie anschließend richtig benennen und abspeichern zu können. Ein bis zwei Mitarbeitende bedienen dann die Scanner. Die in Deutschland gefertigten Geräte können nahezu alles erfassen, von hauchdünnem Thermopapier bis zu Karton.





„Selbst brüchiges, eingerissenes Papier ist kein Problem, da es über Bänder und nicht über Rollen transportiert wird und somit kein mechanischer Druck ausgeübt wird.“

INGESPIELTES TEAM UND GUTES EQUIPMENT

Innerhalb von viereinhalb Monaten haben die BWB-Mitarbeitenden 4.800 Akten von ABB Kaufel mit insgesamt 760.000 Seiten eingescannt. „Ursprünglich hatten wir gedacht, dass wir viel länger dafür brauchen werden. Aber unsere Leute sind inzwischen ein so gut eingespieltes Team, dass sie richtig schnell damit durch waren.“ Die ABB-Akten kamen am Ende auf ein Datenvolumen von 64 Gigabyte (GB). Nachdem die BWB die Dateien über ein von ABB Kaufel zur Verfügung gestelltes verschlüsseltes System versendet hat und diese bestätigt haben, sämtliche Akten digital erhalten zu haben, hat die BWB die Originale vernichtet. „Datenschutz und Datensicherheit haben für uns oberste Priorität.“

dem E-Government-Gesetz verpflichtet, bis Ende 2025 seine Akten zu digitalisieren. Das Ganze verzögert sich allerdings und derzeit ist unklar, wann es tatsächlich losgeht. „Für das Landesarchiv Berlin haben wir bereits erfolgreiche Probescans des Fotoarchivs gemacht“, so Jannasch. „Nun hoffen wir, dass sich daraus mehr ergibt.“ Mit einer Rehaklinik hat die BWB ebenfalls bereits über die Digitalisierung von Bauplänen und anderen Unterlagen gesprochen. „Unternehmen und Verwaltungen haben viele Vorteile, wenn wir ihre Akten professionell digitalisieren. Wir haben die Technik und die personellen Ressourcen“, sagt Jannasch. Und für die BWB sei ein großer Vorteil, dass so viele unterschiedliche Mitarbeitende eingebunden werden könnten, weil von einfachen bis komplexeren Aufgaben alles dabei sei. „Sogar der Beschäftigungs- und Förderbereich macht mit und trennt von nicht mehr verwendbaren Ordnern Metallteile wie Bügel und Metallstreifen von der Pappe, sodass beides getrennt entsorgt werden kann.“ Alle Mitarbeitenden seien hoch motiviert und mit Begeisterung dabei.

Auch mit verschiedenen Senatsverwaltungen und Bezirksämtern sind Jannasch und sein Team bereits im Gespräch. Berlin hat sich mit



WISSEN, WO DER SCHUH DRÜCKT

Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, Zufriedenheit am Arbeitsplatz und ein gutes Betriebsklima – darum geht es beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement der BWB. Um den Ist-Zustand und mögliche Entwicklungsbedarfe zu ermitteln, sind alle Kolleginnen und Kollegen aufgerufen, an der COPSQ-Befragung teilzunehmen.

Seit einigen Jahren baut die BWB ihr Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) immer weiter aus. Um zu erfahren, wie es den Kolleginnen und Kollegen geht, ob und wie stark die Arbeit sie psychisch belastet und wo es möglicherweise Entwicklungsbedarf gibt, führt die BWB vom 29. Mai bis 18. Juni bereits zum dritten Mal die COPSQ-Befragung durch.

Der wissenschaftlich fundierte Fragebogen wurde am Institut für Arbeitsmedizin in Kopenhagen (AMI) entwickelt, die Abkürzung steht entsprechend für Copenhagen Psychosocial Questionnaire. Carsten Burfeind, Unternehmensberater mit Schwerpunkt psychische Gesundheit in der Arbeitswelt, begleitet die BWB erneut bei der Auswertung und unterstützt bei der Entwicklung von Maßnahmen im Rahmen von Workshops. „Die COPSQ-Befragung ist ein wichtiges Instrument für die Weiterentwicklung der BWB, weil sie uns die nötigen Daten liefert, um sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen“, sagt Malena Hansen, die zusammen mit Lena Bock-Hoheisel für das BGM zuständig ist.

Beide arbeiten in der Personal- und Organisationsentwicklung der BWB. „Wir hoffen, dass möglichst viele an der Befragung teilnehmen, damit die Ergebnisse wirklich aussagekräftig sind.“ Der Fragebogen kann online oder auf Papier ausgefüllt werden. Das Ganze dauert etwa 15 Minuten. Sämtliche Daten sowie alle Angaben in den Freitextfeldern werden anonymisiert, die Zugangscodes zur Befragung werden zufällig vergeben. „Dadurch sind keinerlei Rückschlüsse auf die jeweilige Person möglich“, betont Hansen.

IN WORKSHOPS KONKRETE IDEEN ENTWICKELN

Bis Anfang September werden die Ergebnisse für jeden Standort und jeden Fachbereich durch die Freiburger Forschungsstelle für Arbeitswissenschaften ausgewertet und an die Belegschaft kommuniziert. „Die Ergebnisse werden zum einen mit ähnlichen Berufsgruppen verglichen. Zum anderen setzen wir die verschiedenen Fachbereiche der BWB in Relation zum Gesamtergebnis der BWB“, erläutert Bock-Hoheisel. In Auswertungsworkshops, die ab September mit jeweils mindestens fünf Teilnehmenden stattfinden, können sich alle Interessierten über die Ergebnisse austauschen und gemeinsam überlegen, welche konkreten Maßnahmen sich daraus ableiten lassen.

Die hier entwickelten Ideen werden dokumentiert und anschließend mit dem Steuerungskreis des BGM sowie in Zusammenarbeit mit den Führungskräften konkretisiert und bereichsweise umgesetzt. „Wir werden den Bearbeitungsstand fortlaufend überprüfen, damit die Befragung tatsächlich Wirkung zeigt“, betont Hansen.

GESUNDES ARBEITEN AUF VIELEN EBENEN

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement in der BWB hat in den letzten Jahren bereits einiges erreicht. „Beispielsweise haben wir das Bewerbermanagement und den Einarbeitungsprozess neuer Kolleginnen und Kollegen weiterentwickelt und schon mehrfach unser Begrüßungsfrühstück veranstaltet.“ Es haben sich schon einige Personen aus dem Stammpersonal zu Multiplikatorinnen oder Multiplikatoren „Aktive Pause“ schulen lassen und bieten nun regelmäßig kurze Bewegungseinheiten an. „Bei uns in der Verwaltung gibt es inzwischen zweimal pro Woche Aktive Pausen“, sagt Bock-Hoheisel. Sehr beliebt seien auch die Präventionskurse, die an jedem Hauptstandort mindestens einmal pro Woche angeboten werden und zur Hälfte als Arbeitszeit zählen. Die Sporträume darf das Stammpersonal nach entsprechender Vereinbarung auch privat außerhalb der Arbeitszeit nutzen. Sehr gut angenommen werde zudem das JobRad. „Teamentwicklung zum Beispiel durch Supervision, Teamtage und -events spielt ebenfalls eine immer größere Rolle.“ Darüber hinaus wurde das interne Schulungsprogramm weiter ausgebaut. Ein relativ neues Angebot des BGM, das nun jedes Jahr stattfinden soll, ist der BWB-Perspektivwechsel. „Dabei können Kolleginnen und Kollegen für einen Tag einen anderen Bereich innerhalb der BWB kennenlernen“, erläutert Hansen. Im letzten Jahr haben 24 Personen diese Chance genutzt. „Ihre Rückmeldungen waren sehr positiv. Sie haben sich gefreut, die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche der Kolleginnen und Kollegen aus anderen Standorten kennenzulernen, mehr über deren Arbeitsprozesse und Teamstrukturen zu erfahren.“



WEIBLICHE PERSPEKTIVEN

Die BWB hat mit Sabine Schultze endlich wieder eine Frauenvertreterin.
Zoe Gomez wurde zu ihrer Stellvertreterin gewählt.



SABINE SCHULTZE



ZOE GOMEZ

Obwohl knapp die Hälfte des Stammpersonals aus Frauen besteht, gab es seit 2016 in der BWB keine Frauenvertretung mehr. Die Kollegin, die bis dahin die Position bekleidete, hat die BWB seinerzeit verlassen. „Spätere Aufrufe, sich zu einer Wahl zur Verfügung zu stellen, blieben leider ohne Resonanz“, berichtet Ulrike Arnold, Assistentin der Geschäftsführung und Wahlvorständin der Frauenwahl.

Da nützte es auch nichts, dass das Landesgleichstellungsgesetz Unternehmen mit Mehrheitsbeteiligung des Landes Berlin zur Wahl von Frauenvertreterinnen verpflichtet (§ 1a LGG).

Neben diesem rechtlichen Aspekt sei es für die Geschäftsführung aber auch ein Ausdruck der Unternehmenskultur und ein eigener Anspruch, eine Frauenvertretung im Unternehmen zu haben, so Arnold. Bei Betriebsversammlungen oder den Begrüßungsfrühstücken mit neuen Kolleginnen und Kollegen habe Dirk Gerstle in den letzten zwei Jahren verstärkt darum geworben, dass sich Kandidatinnen für die Aufgabe finden. Arnold selbst hat mit ihrer Initiative für den Wahlvorstand in Klaudia Dietz, Anja Müller und Babett Wetzenstein weitere engagierte Kolleginnen für die wichtige und durchaus aufwendige Organisation gewonnen.

ENGAGEMENT MIT WIRKUNG

Mit Erfolg: In diesem Jahr haben sich erstmals wieder drei Frauen zur Wahl gestellt. Im März wurde Sabine Schultze, Sachbearbeiterin im Auftragsmanagement in der BWB-Nord, zur Frauenvertreterin gewählt, die Pädagogin Zoe Gomez aus der BWB-Ost zu ihrer Stellvertreterin. „Der Frauenanteil in der BWB ist ja ziemlich hoch. Es ist wichtig, dass deren Interessen wahrgenommen und auch umgesetzt werden“, betont Schultze. Seit Juni 2020 arbeitet die 57-Jährige in der BWB. Sie hat eine 32-jährige Tochter und seit einem Jahr ein Enkelkind. Dass sie sich zur Wahl gestellt hat, ist einem (männlichen) Kollegen aus ihrer Etage zu verdanken. „Er traue mir das zu, hat er gesagt. Ich hingegen konnte mir das im ersten Moment nicht vorstellen“, berichtet sie. Dann habe die Idee aber in ihr gearbeitet und sie habe zu Hause in Ruhe darüber nachgedacht. „Ich hab ins Bundes- und ins Landesgleichstellungsgesetz geschaut und mich auch sonst darüber informiert, welche Aufgaben ich als Frauenbe-

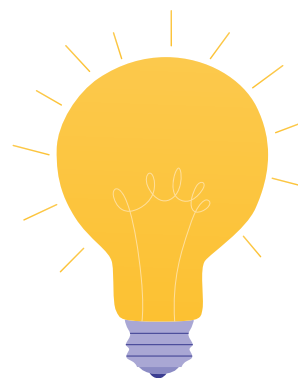
auftragte hätte. Das hat mich angesprochen“, berichtet sie. Es sei eine interessante Aufgabe herauszufinden, welche Bedarfe die Frauen in der BWB haben und was sich für sie hier verbessern lasse. „Es reizt mich, eine Aufgabe zu übernehmen, bei der ich etwas umsetzen und bewirken kann. Ich habe mich immer schon gerne stark gemacht für Menschen oder Dinge, die mir wichtig sind.“ Zum Beispiel hat Schultze einen Frauen-Fußballverein gegründet und die Spielerinnen trainiert.

Mit ihrer Stellvertreterin Zoe Gomez hat sich Schultze bereits zusammengesetzt. Zunächst wollen die beiden sich einen Überblick verschaffen, eine Bestandsaufnahme machen und schließlich zusammen mit der Geschäftsführung einen Gleichstellungsplan erarbeiten. Auch mit dem Betriebsrat wollen sie sich regelmäßig austauschen. Wer ein frauenspezifisches Anliegen hat, kann sich bei den beiden immer telefonisch melden oder sie in Nord bzw. Ost auch persönlich vor Ort ansprechen. „Wir überlegen noch, ob wir darüber hinaus eine spezielle Sprechstunde anbieten. Vielleicht testen wir das einfach mal und sehen, wie die Resonanz ist.“



IMMER VOR ORT

Die BWB hat inzwischen 15 Betriebsintegrierte Gruppen (BiG) in Berliner Unternehmen. Für die Mitarbeitenden können sie ein Karrieresprungbrett auf den allgemeinen Arbeitsmarkt sein. Auch die Firmen selbst profitieren davon.



„Von den Anfragen her, die wir regelmäßig von bestehenden und auch neuen Kunden bekommen, könnten wir jedes Jahr zwei neue BiGs gründen“, sagt Jens Jannasch. „Akquirieren brauchen wir kaum mehr“, freut sich der Leiter dieser Betriebsintegrierten Gruppen in der BWB. Zum Beispiel hat kürzlich das Intercontinental Berlin wegen einer Kooperation angefragt.

„Da wir bereits BiGs im Andel's und dem Leonardo Hotel haben – und seit Anfang dieses Jahres als weiteren Leonardo-Standort das Hotel am Ku'damm –, wollen wir mit dem Inter-

continental neue Wege gehen: Wir wollen dort einen externen Berufsbildungsbereich etablieren, analog zum Haus Birkholz, und ausgelagerte Einzelarbeitsplätze einrichten.“

Knapp 130 Mitarbeitende der BWB arbeiten inzwischen in 15 verschiedenen BiGs innerhalb von Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Fünf BiGs sind bereits für Mitarbeitende aus anderen Werkstätten für Menschen mit Behinderung mittels gemeinsamer Kooperationsvereinbarung geöffnet worden. Im Idealfall besteht eine Betriebsintegrierte Gruppe aus zwölf Mitarbeitenden. Ein Gruppenleiter

der BWB ist immer mit vor Ort. „BiGs sind für alle Seiten ein Gewinn“, sagt Jannasch. „Unsere Mitarbeitenden erleben, wie es auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zugeht, und können sich hier qualifizieren. Das Stammpersonal in den Unternehmen wird entlastet und kommt direkt in Kontakt mit Menschen mit Behinderungen, das baut sehr schnell Berührungsängste ab. Die Unternehmen selbst profitieren davon, dass die BiGler unter anderem Anlern Tätigkeiten übernehmen. Die Stammitarbeitenden können sich dann auf ihre Kerntätigkeiten konzentrieren.“ Bei einigen Kooperationspartnern sind die BWB-Mitarbeitenden inzwischen unverzichtbar.

Zum Beispiel hat die BiG in der Amerika Gedkenbibliothek einen kompletten Arbeitsbereich übernommen. „Darüber hinaus sind die BiGs ein wichtiges Karrieresprungbrett“, betont Jannasch. „Es haben schon einige Mitarbeitende geschafft, aus der BiG entweder auf einen ausgelagerten Arbeitsplatz und von dort auf eine reguläre sozialversicherungspflichtige Stelle in dem jeweiligen Unternehmen zu wechseln; oder sie haben direkt einen Vertrag erhalten. Allein bei der Siemens AG wurden mittlerweile vier Mitarbeitende ins Stammpersonal übernommen.“ Auch für die BWB selbst sind die BiGs ein Gewinn. „Im letzten Jahr haben sie fast eine Million Euro Arbeitserlöse erwirtschaftet.“ Die Firmen zahlen der BWB für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter, die bzw. der in einer BiG bei ihnen arbeitet, eine feste Pauschale. „Da für uns keine Raumkosten anfallen und wir auch keine Maschinen anschaffen müssen, fließt dieses Geld fast komplett in die Entgelte unserer Mitarbeitenden.“



ZUSÄTZLICHE BiGS BEI BESTEHENDEN KOOPERATIONSPARTNERN

Derzeit etabliert die BWB eine zweite BiG im Mittelspannungswerk von Siemens in Spandau. Die erste besteht bereits seit 2018 und ist mit 13 statt zwölf Plätzen überbesetzt. Zusätzlich sind hier sieben BWB-Mitarbeitende auf Einzelarbeitsplätzen beschäftigt, sie sollen dann Teil der zweiten Betriebsintegrierten Gruppe werden. „Die Zusammenarbeit mit Siemens funktioniert wunderbar, deshalb wollen wir sie weiter ausbauen“, sagt Jannasch. Das Besondere an der neuen BiG wird sein, dass die Arbeitsplätze sich auf zwei Standorte auf gegenüberliegenden Straßenseiten verteilen werden. „Dafür braucht es sehr enge Absprachen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gruppenleitung der BWB und den Ansprechpartner*innen bei Siemens“, betont Jannasch. Schließlich könne die Gruppenleitung nicht an beiden Standorten gleichzeitig sein. „Damit müssen auch unsere Mitarbeitenden zurechtkommen.“ Dass solch eine standortübergreifende BiG möglich ist, beweist schon seit vielen Jahren die Kooperation mit den Leonardo Hotels, wo eine Gruppenleitung erst drei und mit dem neuen Standort am Ku’damm inzwischen vier Häuser betreut.



Im Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) plant die BWB ebenfalls die Gründung einer weiteren BiG – auch aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Betriebsintegrierten Gruppe, die hier schon seit Mitte 2019 arbeitet. Ursprünglich war angedacht, dass sich die zweite BiG um den Digitalen Posteingang kümmert. Doch da sich die Umsetzung dieses Vorhabens in Berlin immer weiter verzögert, wird es wohl zunächst um andere Aufgaben gehen. Eine zweite BiG ist zudem bei Collonil geplant, dem Hersteller von Leder- und Textilpflegeprodukten. „Die jetzige Gruppe besteht aus 15 BWB-Mitarbeitenden. Für eine zweite

BiG fehlen uns allerdings aktuell noch weitere Interessent*innen. Vor Ort ist alles vorbereitet.“ Auch in der BWB-Tochterfirma Integra sei eine Betriebsintegrierte Gruppe denkbar. „Zwei unserer Mitarbeitenden haben in dem Integrationsbetrieb schon einen regulären Arbeitsvertrag bekommen.“ Außerdem führt Jannasch bereits Gespräche mit einer Senatsverwaltung über die Etablierung einer BiG, die sich um Aufgaben rund um das Thema Digitalisierung kümmert. Darüber hinaus laufen konkrete Gespräche zur Umsetzung eines weiteren neuen

Projektes, welches es so noch nicht gab. „Wir sind sehr flexibel und können auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden und den Unternehmen eingehen. Wenn es jetzt etwas noch nicht gibt, heißt das nicht, dass es nicht bald in unserem Portfolio vorhanden sein wird. Wir haben noch viel vor“, sagt Jannasch.



MIT HERZBLUT DABEI

Katja Jank ist Sportlehrerin in der BWB. Lange hat sie als Köchin in der gehobenen Gastronomie gearbeitet. Doch ihre eigentliche Leidenschaft ist Sport, vor allem Judo. Wir haben sie einen Tag lang am Standort Süd begleitet.

Als um 8 Uhr morgens im Sportraum der Kurs Frauenfitness startet, ist Katja Jank schon eine Stunde am Standort der BWB-Süd in der Fontanestraße. „Ich hab immer gerne etwas Vorlauf, um den Tag vorzubereiten, zu checken, ob sich jemand für den Tag krankgemeldet hat, und mich mit den anderen Sportlehrern auszutauschen“, erzählt sie. „Und umziehen muss ich mich ja auch noch.“

Vier junge Frauen nehmen heute teil an dem Fitnesskurs, den Jank im Rahmen des Innovativen Bildungs-Systems (IBS) der BWB jeden Freitag in Süd anbietet. „Normalerweise sind es sechs bis acht, aber für heute haben sich einige abgemeldet.“ Eine Mitarbeiterin ist heute zum ersten Mal dabei. Jank hilft ihr, den Crosstrainer richtig einzustellen. In der ersten Viertelstunde machen sich die Teilnehmerinnen auf Laufband, Fahrrad und Crosstrainer warm. „Was wollt Ihr jetzt machen? Bauch-Beine-Po?“, fragt Jank und ein einstimmiges „Ja“ schallt ihr entgegen. Die Sportlehrerin macht die Übung vor, hält einen Stab in beiden Händen, streckt die Arme lang und macht dann mit gebeugten Knien Ausfallschritte nach vorne bis zur gegenüberliegenden Seite der Halle. Eine nach der anderen macht die Übung nach, so gut sie kann. „Gerader Rücken“, ruft Jank zwischendurch. Bei Bedarf unterstützt sie die Teilnehmerinnen, geht auf ihre individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse ein, ermutigt sie. Dann geht's auf die Matten. Die Aufgabe: einen Medizinball mit beiden Händen greifen und vor dem Körper im Wechsel auf die linke und dann die rechte Seite heben und kurz ablegen. Für eine Mitarbeiterin mit spastischer Lähmung überlegt sich Jank eine Alternative: Sie hat auf jeder Seite einen Medizinball liegen und berührt sie abwechselnd mit beiden Händen. „Jetzt machen wir Sit-ups.“ Dafür nehmen die Teilnehmerinnen einen Ball in beide Hände, stellen die Beine auf, gehen mit dem Oberkörper so weit wie möglich nach hinten und setzen sich wieder gerade auf. „Atmen nicht vergessen“, ruft Jank, „und immer lächeln.“



KATJA JANK IN DEN NEUEN SPORTRÄUMEN DER BWB-NORD

FRAUENFITNESS, LAUFEN UND BASKETBALL STEHEN AUF DEM PROGRAMM

Zum Abschluss der Stunde stehen ein paar Dehnübungen an, dann verschwinden alle in der Umkleidekabine. Katja Jank geht ins kleine Trainerbüro, unterhält sich mit ihren Kollegen Oliver Zeidler und Frank Drenkow, isst kurz etwas und erledigt etwas am Computer. Seit Januar 2019 arbeitet die 43-Jährige bei der BWB, angefangen hat sie als Gruppenleiterin in der Hauswirtschaft hier am Standort Süd. Jank ist gelernte Köchin und hat zehn Jahre in der gehobenen Gastronomie gearbeitet. „Nachdem ich zwei Kinder bekommen habe, ging das mit den Arbeitszeiten irgendwann nicht mehr. Da habe ich die Küche in einer Kita in Treptow geleitet.“ Irgendwann wollte Jank gerne was Neues machen, neuen Input bekommen. „Deshalb bin ich zur BWB gewechselt.“

Zu Mai 2023 hat sie sich auf die ausgeschriebene Stelle als Sportlehrerin beworben – nur folgerichtig, wenn man sich ihren Lebenslauf anschaut. Jank macht seit ihrem sechstem Lebensjahr Judo, nimmt regelmäßig an nationalen und internationalen Wettkämpfen teil, hat jahrelang die Kinder und Jugendlichen in ihrem Verein trainiert und im letzten Jahren den Trainierschein gemacht. „Es macht mir großen Spaß, Menschen etwas beizubringen“, sagt sie. Nun gibt sie von Montag bis Donnerstag Sportkurse am Standort Nord und freitags in Süd. In Nord bietet sie unter anderem eine gemischte Gymnastikgruppe, einen Sportkurs speziell für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer und zwei Frauenfitnesskurse an. „Außerdem den Kurs Selbstverteidigung für Frauen, der wird sehr gut angenommen. Daran nehmen sogar Frauen teil, die eigentlich extern in einer Betriebsintegrierten Gruppe arbeiten und für den Kurs in die Westhafenstraße kommen.“

Inzwischen ist es 9:30 Uhr und unten vor der Pförtnerloge findet sich die Laufgruppe zusammen, um gemeinsam in die Hasenheide schräg gegenüber zu gehen. „Dort findet nächste Woche der 19. Frühlingslauf der BWB-Süd statt, da müssen alle fit sein.“ An dem jährlich stattfindenden Lauf nehmen auch viele Kolleginnen und Kollegen aus dem Stammpersonal, Mitarbeitende aus allen Standorten und auch aus anderen Werkstätten teil.

Heute besteht die Gruppe aus zwölf Männern. „Laufen ist freitags immer das Highlight des Tages. Wir machen das bei fast jedem Wetter in der Hasenheide. Wenn es im Sommer mal extrem heiß ist, ziehen wir das Laufen schon mal in den früheren Morgen vor. Nur wenn die Wege vereist sind, bleiben wir drinnen in der Halle und gehen auf die Laufbänder.“ An dem Tag ist das Wetter zwar ungemütlich – leichter Nieselregen, Wind, 6 °C –, aber gut genug für den Park. „Heute laufen wir nur die kleine Runde, jeder so oft er kann.“ Bei den einen werden es nachher vier, bei anderen fünf oder sogar sechs Runden sein. Danach ist Stretching angesagt. Währenddessen geht auch der letzte aus der Gruppe ins Ziel und fällt Jank freudestrahlend in die Arme. Um 11:15 steht Basketball auf dem Programm. Doch vorher muss Jank noch einen Mitarbeiter verarzten, der beim Lauf vorhin hingefallen und sich Schürfwunden an Arm und Bein zugezogen hat. „Das sind glücklicherweise keine schlimmen Wunden. Aber ich muss natürlich erst mal einen Unfallbericht schreiben.“

MIT DEM BASKETBALLTEAM ZUR MEISTERSCHAFT

Dass es in der BWB nach vielen Jahren Pause nun wieder einen Basketballkurs gibt, ist Janks Engagement zu verdanken. „Mein Sohn spielt Basketball und dadurch kam ich auf die Idee, den Sport auch hier in der BWB anzubieten.“ Inzwischen sind die Spielerinnen und Spieler so weit, dass sie im Juni an der „Offenen Deutschen Meisterschaft der Lebenshilfe“ teilnehmen.

„Wir sind für das Turnier Drei gegen Drei angemeldet, weil ich erst unsicher war, ob wir ein ganzes Team zusammenbekommen würden“, so Jank. „Nun haben sich aber so viele gemeldet, dass wir locker ein großes Team zusammenbekommen hätten.“

Sechs Männer und eine Frau haben sich derweil in der Halle eingefunden. Sie wurde kürzlich halbiert, um ein Ausweichquartier für den Beschäftigungs- und Förderbereich (BFB) Steglitz zu schaffen. „Auch deshalb spielen wir lieber draußen auf dem Platz gegenüber am Columbiadamm. Aber jetzt ist das Wetter doch zu schlecht geworden.“ Zunächst ist Aufwärmen angesagt. Anschließend wird gedribbelt, erst alleine, dann zu zweit und schließlich in Dreiergruppen. Danach übt Jank mit den Basketballerinnen und Basketballern Korbleger: erst aus dem Lauf heraus, dann von der Mittellinie aus. In der letzten halben Stunde wird gespielt, immer drei gegen drei, während abwechselnd einer der Männer auf der Bank Platz nimmt. Das Training hat sich bewährt, es gehen so einige Bälle in den Korb, sowohl von Team Weiß als auch von Team Bunt. Nach dem Spiel machen alle gemeinsam Dehnübungen und räumen die Fitnessräder und Crosstrainer wieder an ihre Plätze.

Katja Jank macht sich kurz frisch, checkt im Trainerbüro ihre Mails und schaut noch mal nach, ob es allen Sportlerinnen und Sportlern gut geht. Um 13 Uhr endet freitags der Arbeitstag und Jank macht sich auf den Weg nach Hause in Hennigsdorf.



DIE SPORTHALLE IN DER BWB-SÜD BIETET JEDE MENGE PLATZ

MEISTERTITEL SOUVERÄN VERTEIDIGT

Bei der Berliner Landesmeisterschaft der Werkstätten am 14. Mai hat sich das erste BWB-Fußballteam der Männer erneut mit Bravour für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert.



AUCH IN DIESEM JAHR KONNTE DIE MANNSCHAFT DER BWB ÜBERZEUGEN



Der Himmel ist strahlend blau an diesem 14. Mai, die Temperaturen klettern schnell über 20 Grad. Die Spieler der insgesamt 13 verschiedenen Fußballteams, die bei der Berliner Landesmeisterschaft der Werkstätten auf dem Platz des FC Internationale in Berlin-Schöneberg gegeneinander antreten, kommen ganz schön ins Schwitzen. Als wiederholter Berliner Landesmeister spielt das erste Männerfußballteam der BWB wieder in der stärksten Gruppe A gegen die Teams von USE – Union Sozialer Einrichtungen, LWB – Lichtenberger Werkstätten und Mosaik-Berlin. In dieser Gruppe dauern die Spiele jeweils zweimal 15 Minuten.

Um 10:10 startet das erste Spiel für die BWB-Fußballer in ihren weiß-schwarzen Deutschland-Trikots von den Special Olympics Weltspielen. Gegner ist USE, „unserer härtester Konkurrent“, sagt Trainer Frank Drenkow aus der BWB Süd. „Auf geht’s, BWB“ und „Olé, olé, olé, olé – das kann nur die BWB“ ruft Dirk Weichbrodt ins Megafon. Der Gruppenleiter aus der BWB Süd ist ein besonders treuer Fan des Teams und feuert es immer lautstark an. Sofort stimmen andere Zuschauerinnen und Zuschauer mit ein. Auch der kleine Sohn von BWB-Spitzenspieler Alhassane Kante. „Auf geht’s, Papa – auf geht’s, Papa“, ruft er durchs Megafon.





GRÖSSTER KONKURRENT GLEICH IM 1. SPIEL

Es dauert kaum fünf Minuten, bis das erste Tor für die BWB fällt. Mit 2:0 geht's nach 15 Minuten in die 2. Halbzeit. Schon bald fällt das nächste Tor für die BWB, es folgen noch zwei weitere, die Partie endet 5:0. Die Spieler von USE sind verständlicherweise enttäuscht. „Jetzt müssen wir echt noch was schaffen“, sagt einer von ihnen nach dem Spiel. Michael Kürten, ebenfalls Trainer des BWB-Teams, strahlt hingegen: „Ich bin sehr zufrieden mit unserer Mannschaft, das war ein sehr guter Start.“

Und Frank Drenkow fügt hinzu: „Wenn wir das Team von USE besiegt haben, ist der Rest des Turniers eine ziemlich sichere Sache.“ Dabei sei die Vorbereitung auf die Meisterschaft ziemlich holprig verlaufen. „Ein wichtiger Spieler fiel ganz aus und einige andere konnten wegen Verletzungen oder Krankheit nicht regelmäßig an den Trainings teilnehmen. Im Grunde waren die Turniere, an denen wir in letzter Zeit teilgenommen haben, unser Training.“ So haben die BWB-Fußballer zum Beispiel in Linz den Österreich-Cup gewonnen, im April erfolgreich am 10. Sportfreunde-Cup in Braunschweig und im Mai am 22. PunktUm Cup der Lebenshilfe Dresden teilgenommen. Bei den Fußball-Inklusionstagen der DFB-Stiftung Sepp Herberger vor dem Kölner Dom, ebenfalls im Mai, gingen die BWB-Kicker als Turniersieger vom Platz.

In ihrem zweiten Spiel tritt das BWB-Team gegen die Lichtenberger Werkstätten an. Diesmal schießt das gegnerische Team schon kurz nach dem Anpfiff das erste Tor. Doch die BWB kann schnell aufholen. 3:1 steht es am Ende der ersten Halbzeit, 7:2 am Ende des Spiels. „Den zweiten Gegner haben wir etwas unterschätzt“, sagt Spieler Danyel Ragner am Ende des Turniers. „Im dritten Spiel gegen Mosaik-Berlin lief dann alles glatt.“ Hier endet die erste Halbzeit mit 4:0 für die BWB. In der zweiten Halbzeit verwandelt das Mosaik-Team einen Siebenmeter in ein Tor. Dennoch gewinnt die BWB am Ende souverän mit 7:1. „Man muss jede Mannschaft ernst nehmen“, betont Spieler Mohammad Hammoudeh. „Es kann immer eine Überraschung geben. Aber ich bin sehr zufrieden mit unserer Leistung.“



INSGESAMT 13 BERLINER WERKSTÄTTEN SPIELTEN DEN LANDESMEISTER AUS



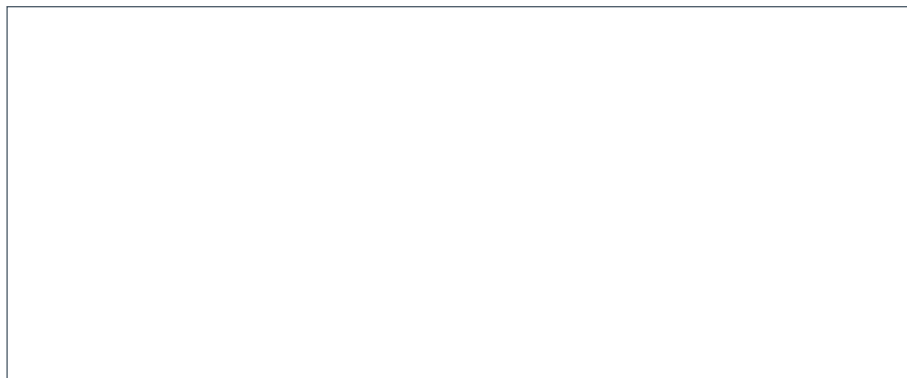
FELIX KROOS BEI DER SIEGEREHRUNG

Besondere Gäste bei der Landesmeisterschaft waren nicht nur die Maskottchen von Special Olympics Deutschland (SOC), der EM 2024, Albärt und von Hertha BSC, Herthinho. Zur Siegerehrung, dem krönenden Abschluss des Turniers, kam sogar Felix Kroos, bekannter ehemaliger Profifußballer und Bruder von Nationalspieler Toni Kroos. Er beglückwünschte die erfolgreichen Sportler persönlich.

Die nächsten Turniere stehen bereits an, das Saisonfinale der Scandic ID-Fußball-Liga des Behinderten-Sportverbands Berlin zum Beispiel. Bei den Qualifikationsspielen des deutschen SENI Cups in Halle vom 22. bis 24. Mai haben die BWB-Kicker alle sieben Spiele gewonnen: mit 27:1 Toren. Dafür gab es vom Veranstalter erstmals eine Siebprämie von 1.000 Euro. Und im August (19.–22.) geht's für den Berliner Meister dann zur Deutschen Fußballmeisterschaft nach Duisburg.



FELIX KROOS ÜBERRASCHTE DIE SPIELER MIT SEINEM BESUCH



Berliner Werkstätten für Menschen
mit Behinderung GmbH

Impressum

Herausgeber:

Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWIB)
Westhafenstraße 4
13353 Berlin

V.i.S.d.P.: Dirk Gerstle

Redaktion: Kristina Simons, Oliver Schulz, Anke Thomas, Ulrike Arnold, Dirk Gerstle

Fotos: BWB GmbH, Oliver Schulz, Anke Thomas, Holger Groß, Envato Elements

Auflage: 4.500 Exemplare

Kontakt:

E-Mail: info@bwb-gmbh.de

Telefon: (030) 390 96-0